

Schneegestöber und Nostalgie

15.03.2011 - MAINZ

Von Julia Sloboda

AUSSTELLUNG Arbeiten aus 20 Jahren des russischen Malers Vladimir Makee im ZMO-Kulturforum

Als erstes Wort sei ihr „stark“ eingefallen, sagte Jutta Hager, die Leiterin des ZMO-Kulturforums. So empfand sie die Bilder des im russischen Nowosibirsk geborenen Künstlers Vladimir Makeev, die noch bis zum 14. April in der Galerie am Güterbahnhof zu sehen sind. 22 Werke hat das Kulturforum von ZMO (Zusammenarbeit mit Osteuropa) ausgestellt, gut die Hälfte ist zu erwerben.

Die Motive Makeevs, der 1993 nach Deutschland kam und in Bad Kreuznach lebt, reichen vom Selbstportrait über Landschaftsbilder bis hin zum Stilleben. „Wenn man die Bilder sieht, fragt man sich, ob hier ein und derselbe Künstler am Werk war“, fand auch Hager. Das Besondere an den Bildern sei der entstehende friedliche Dialog zwischen dem Betrachter und dem Bild, das sich immer auf den Moment konzentriere, so die Leiterin des Kulturforums.

Vladimir Makeev, der seine Bilder größtenteils mit Öl auf Leinwand malt, stimmte den Ausführungen Hagers zu. Am liebsten male er für Aufträge, doch in der heutigen Zeit sei das Leben als Künstler schwierig. „Als ich nach Deutschland kam, hatte ich die beste Zeit. Allein in Bad Kreuznach gab es zehn Galeristen, heute ist davon keiner mehr übrig. Die Leute interessieren sich zwar für Kunst, aber sie wollen oder können nicht dafür bezahlen“, beklagt er sich. Die Entscheidung nach Deutschland zu kommen, sei dennoch eine gute gewesen, so Makeev.

Die Bilder, die im ZMO zu sehen sind, bezeichnete er als „Resultat der letzten 20 Jahre“, deshalb hätten sie einen deutschen Einfluss. Nur in der „Sibirischen Trilogie“, die unter anderem ein windschiefes Toilettenhäuschen im Schneegestöber zeigt, könne man den Einfluss der sowjetischen Vergangenheit sehen, erläutert Makeev. Als ihm sein Bild mit dem Titel „Heimat“ in die Augen fällt, gibt er zu, auch das mit Nostalgie gemalt zu haben.

Imposant und schnörkellos ist seine Darstellung der Brooklyn Bridge, die Palette an Portraitbildern reicht von einer fröhlich wirkenden Gitarrenspielerin bis hin zu bedrückten und tristen Protagonisten. „Das, was er malt, strahlt Würde aus“, sagte Hager über Makeev, der auch für 2012 eine Ausstellung im ZMO plant.